

## **Arnold: Vertragsrecht im E-Commerce, #17**

**22.12.2004 (2. von 2 Vorl.)**

- Beachte § 312, speziell **§ 312 e** [Pflichten im elektronischen Geschäftsverkehr]  
Zusammenfassung § 312 e:
  - (1) **Fehlerkorrektur** vorsehen
  - (2) beachte separate „**Informationspflichtverordnung**“
    - => vom BGB separiert, um schnell **Anpassungen** vornehmen zu können
    - => beachte **§ 3 Informationspflichtverordnung** [Verträge im elektronischen Geschäftsverkehr]
    - => Wenn BGB-InfoV nicht eingehalten wird, sind die Verträge **nicht automatisch nichtig** (!!)
    - => Fall Fehlbestellung: normalerweise für Besteller kaum nachzuweisen; wenn Anbieter keine Korrektursysteme hat, hat der Besteller „bessere Karten“  
aber: beachte **§ 122** [Schadenersatzpflicht der Anfechtenden]
    - => Rechtsfolgen bei Nichtbeachtung der BGB-InfoV begrenzt – viele wichtiger sind die Vorgaben des **Fernabsatzgesetzes**
  - (3) **Zugang** der Bestellung ist unverzüglich auf elektronischem Wege zu **bestätigen**
    - => das stellt noch keine Akzeptanz-, sondern nur eine Eingangs-Bestätigung dar
  - (4) Möglichkeit vorsehen, **AGB** und **Vertragsbedingungen abzurufen** und zu **speichern**
- **§ 305ff** [Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen in den Vertrag]
- **Fernabsatzgesetz**
  - § 312 b ff** [Fernabsatzverträge]
    - => aktuelle Änderung 26.11.2004; gilt nun auch für Finanzgeschäfte
    - => Brüssel: „Sonderregeln für **Fernabsatz birgt Gefahren**“
      - => man kann sich die Ware nicht ansehen
        - => Rechtliche Antwort: wg. Informationsdefizit' hat der Anbieter viele Informationspfl.
      - => „anonymer“ Vertragspartner
        - => Rechtl. Antwort: wenn nicht auszuschließen ist, daß man sich „verkauft“, ist man nicht mehr gebunden, ergo: **Widerrufsrecht** wie bei Haustürgeschäften oder Kaffeefahrten
    - => **§ 312 b I**
      - => **Fernabsatz = Unternehmer und Verbraucher**, die auf rein elektronischem Wege mit **Fernkommunikationsmitteln** kommunizieren, die sich durch die **Abwesenheit körperlicher Anwesenheit** definieren
      - => Fernabsatzgesetz ist enger als E-Commerce
      - => Anruf beim Klempner und Vertragsschluß auch telefonisch: „Ich komme!“
        - => Fernabsatzgesetz?! Nein, da „Sicherheit“ im Gesetz **§ 312 B I (1)** „...es sei denn, Vertragsschluß nicht im Rahmen eines **für den Fernabsatz organisierten Systems...**“
        - => vgl. Ausnahmen **§ 312 b III**: „Pizza-Taxi“ u.a.
      - => Rechtsfolgen
        - => aus **§ 312 c** [Unterrichtung des Verbrauchers bei Fernabsatzverträgen] ergibt sich zwingend die Anwendung der BGB-InfoV
          - => I (2) beim Telefonat: sofort Grund des Anrufs und Identität
          - => I (1) beim E-Commerce: Identität, Ansprechpartner, Preise, Widerrufsrecht, ...

- **Informationspflichtverordnung**
  - => § 1 BGB-InfoV
  - NACH Vertragsschluß sind nach **§ 312 c II Vertragsbestätigung** und **AGB'** in **Textform** mitzuteilen
  - => ergo: **Informationspflichten ohne Ende** und keiner liest's
    - => Arnold: „*es bleibt ein dickes Fragezeichen hinter den aktuellen Vorschriften*“
  - => Eine Konsequenz der BGB-InfoV ist, daß die **Fristen erst nach der Information beginnen**
    - => darum ist die Information wichtig
  
- **Widerrufsrecht nach § 312 d I**
  - => das **Lösen vom Verträge** ohne Gründe geht eigentlich nicht
  - => Widerrufsrecht **gilt** nach **§ 312 d IV nicht**:
    - i) Ware nach Kundenspezifikation
    - ii) Lieferung von Audio/ Video/ SW NACH Entsiegeln
    - iii) Zeitschriften/ Illustrierte
    - iv) Versteigerungen (aktueller Fall: eBay)
      - => eBay und Anbieter: „kein Widerrufsrecht“
      - => BGH: „*doch!*“, da nicht nach **§ 156** [Vertragsschluß bei Versteigerung] Vertrag „beim Zuschlag“, sondern automatisch Verkauf bei höchstem Gebot in definiertem Zeitfenster, ergo keine Versteigerung im Sinne des **§ 312**
    - v) Waren oder Finanzdienstleistungen, deren Preis schwankt
  - => **Ausübung** des **Widerrufsrechts** ergibt sich aus **§ 355 I** [Widerrufsrecht bei Verbraucherverträgen]
    - => **Einseitige Erklärung** in Textform
    - oder
    - Rücksendung** der **Ware**
    - Folge: Vertrag hinfällig
    - => **Frist** beträgt **2 Wochen**
      - => dabei genügt entgegen sonstigen Gepflogenheiten die **Absendung** in Frist
  - => Der **Beginn der Frist** ergibt sich nach **§ 355 II** und **312 d II** und beginnt nach:
    - i) **Belehrung** über Widerrufsrecht
    - ii) **Informationspflichten** alle erfüllt
    - iii) **Eingang** der Ware
    - => Wurde z.B. die Belehrung vergessen, startet die Frist nicht; nach Nachlieferung dann erst in 4 Wochen – eigtl.: nach fehlender Belehrung **unbefristetes Widerrufsrecht**
    - => Man geht regelmäßig von 6 Monaten bis zum Ende der Widerrufsmöglichkeit aus (auch für andere Fälle); für diesen Fall fehlender Belehrung im Fernabsatz ließ das der EuGH nicht zu: „**keine Belehrung, keine Frist**“
  - => Es muß ein Hinweis auf das Rücktrittsfolgenrecht (vgl. **§ 357** [Rechtsfolgen des Widerrufs und der Rückgabe]) erfolgen
    - => **beide** Leistungen müssen zurückgewährt werden
    - => **Rücksendekosten** trägt der **Unternehmer**
      - => seit einigen Tagen: bei Preis **unter 40 Euro** können per Vertrag die **Kosten** dem **Verbraucher** auferlegt werden
  
- Die BGB-InfoV enthält sogar **Muster** für die Informationsmitteilung (!!)